

Ihr Spezialist für Immobilienbewertung
Gerhard Würzburger

Makler und Dipl.-Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, Mieten und Pachten.

Sie benötigen den Verkehrswert Ihrer Immobilie für

- private Vermögensauseinandersetzung (Scheidung, Erbschaften, etc.)
- betriebliche Zwecke (Bilanzierungen, Entnahme aus Betriebsvermögen, Betriebsaufgaben, etc.)
- Beleihungszwecke
- Verkaufsverhandlungen

Vielleicht möchten Sie sich auch nur bei geplanten Verkaufs- oder Vermietungsentscheidungen beraten lassen. Sie wissen ja, guter Rat ist manchmal etwas teuer, schlechter unbezahlbar!

Würzburger Immobilien GmbH Vilshofen
 Die Heimatprofis mit Rundum-Service.
 Makler.Gutachter.Finanzdienstleister
 Tel. 08541/9639-0 www.wuerzburger-immo.de

Besuchen Sie unser großes
Treppenstudio

Über 10 Originaltreppen zum Anschauen - Anfassen - Ausprobieren

MINDL Holztreppen

www.mindl-treppen.de
 94154 Neukirchen - Passauer Str. 11

ILG
 ... der Energie • Elektrofachbetrieb

Fürstenstein: 08504 957 579-0
 Eging: 08544 427

- Photovoltaik
- Stromspeicher
- Elektroinstallation
- E-Mobilität
- Elektrogeräte
- Reparatur
- Service
- E-Check
- Gutachten

www.ilg-energie.de
 E-Mail: info@ilg-energie.de

we are one

Wir suchen für unsere Niederlassung Windorf einen

Elektriker (m/w/d)

Das bringst du mit

- Abgeschlossene Ausbildung im Elektrohandwerk
- EDV-Grundkenntnisse
- Fahrerlaubnis der Klasse B

Neben regelmäßiger kostenloser Versorgung unserer Baustellen mit frischen Mahlzeiten, hochwertiger Arbeits- und Alltagskleidung zu vergünstigten Preisen sowie attraktiven Leasingangeboten für Fahrräder und E-Bikes bieten wir dir noch viele weitere JR Vorteile an.

Josef Rädlinger Ingenieurbau GmbH
 Josef-Rädlinger-Straße 1 | 94575 Windorf | Tel. +49 9971 4003-7205 | www.raedlinger.com

Heimatgeschichte neu erleben
ORTENBURGICA

Doris Wild-Weitlaner und Stefan Wild

Schwäbische Gesetzesbrecher: Der Fall Warmund von Rottau

Ortenburgs facettenreiche Vergangenheit hat auch Krimi-Potenzial zu bieten. Dafür reisen wir diesmal zeitlich zurück ins 15. Jahrhundert. An Ostern 1447 wurde in Ortenburg tatsächlich ein Auftragsmord begangen. Dieser fällt sogar bis heute in die Kategorie „Aktenzeichen ungelöst“. Bei den involvierten Hauptparteien handelte es sich um einen Adligen aus Rottau bei Ruhstorf an der Rott sowie die bayerisch-schwäbische Stadt Nördlingen.

Die Rottauer waren eine Adelsfamilie aus der Region. Sie stammten aus Rottau bei Ruhstorf an der Rott und standen in engsten Verbindungen mit den Ortenburger Grafen. Zum einen waren die Rottauer Vasallen, das heißt Dienstleute und damit Gefolgschaft der Ortenburger, weshalb sie nachweislich Besitzungen zu Lehen hatten. Hierzu zählten beispielsweise ihr eigener Stammsitz im Rottal, daneben auch Pocking sowie die Burg Bergham (Gemeinde Haarbach). Zum anderen waren die Rottauer mit den Ortenburgern verwandt. Graf Alram I. († um 1395) ehelichte im Jahr 1381 Barbara von Rottau, seine zweite Gattin. Diese brachte dem Grafen reichen Besitz in die Ehe, darunter das einst von den Grafen weiter verlehnte Dorfbach und vermutlich Raining. Beides kam damit wieder zurück in die Hände der Ortenburger Grafen.

Das Opfer: Warmund von Rottau
 Über Warmund, oder Bar-mund, ist wenig bekannt. Er war der Leheninhaber der Burg Bergham und galt als Feind



Dank neuerer Forschungen bekam die „Kurve vor der Kapelle“ eine Konkretisierung. Die Tat muss sich laut Regensburger Quellen vor der einstigen Marktschmiede (Gebäude rechts) zugetragen haben. Fotos: Doris Wild-Weitlaner

der schwäbischen Reichsstadt Nördlingen. Die Ursache hierfür ist bis heute völlig unbekannt. Jedenfalls galt er in der Stadt als verfehmt, das heißt, es gab scheinbar eine Art von Rechtsbruch wie einen Raubüberfall, einen Diebstahl oder etwas Glimpflicheres. Es gibt einen Hinweis, dass sich Warmund dem Prozess oder der Strafe nicht stellte. Dies führte dazu, dass er als vogelfrei bzw. geächtet galt. Vogelfrei bedeutet, dass jemand recht- und ortlos ist. Diese Person durfte

fortan von jedem gejagt, gefangen und getötet werden. Der Umstand schien allerdings keine großen Wellen geschlagen zu haben, denn vom fernen Schwaben bis in unsere Region verbreitete sich dieser anscheinend nicht.

Der Tatzeitraum: Ostern 1447

An einem der Osterfeiertage, der genaue Tag ist nicht überliefert, wollte Warmund vermutlich am Gottesdienst in Steinkirchen teilnehmen. Zur damaligen Zeit war St. Laurentius noch die katholische Pfarrkirche der Region. Zunächst besuchte er Ortenburg, um dort das Bad aufzusuchen. Die genaue Lage dieser Einrichtung ist unbekannt, ein Hinweis könnte jedoch der Flurname „Baderpoint“ am nördlichen Ende des Marktes sein. Laut Quellen des Klosters Aldersbach passierte er beim Verlassen von Bad und Ort die Kapelle „Zur seligen Jungfrau“, welche damals meist als „Zu unserer Lieben Frau“ bzw. heute als Marktkirche bekannt ist. In der Kurve vor der Kapelle soll sich laut den Aldersbacher Quellen die Tat ereignet haben.

Genauere Lokalisation des Tatorts dank Urkunde

Die Aldersbacher Quellen deuten an, dass Warmund die Kapelle noch passierte ehe er



Blick auf St. Stephanus in Bergham, die einst Schlosskapelle der Burg Bergham war. Die heute nicht mehr erhaltene Burg war früher Lehenbesitz der Rottauer.

ermordet wurde. Dank einer Urkunde im Regensburger Stadtarchiv (Städtische Urkunde Nr. 445) lässt sich der Ort des Geschehens inzwischen nachweisen. Diese Urkunde kam über ungeklärte Umstände von Ortenburg nach Regensburg. Darin wird bei einem Verkauf der Marktschmiede mitsamt Nebengebäuden durch Graf Friedrich Casimir (*1591; †1656) vom 24. November 1645 an Georg Ferg das direkt vor der Schmiede stehende steinerne Rottauische Trophaeum erwähnt, welches unbedingt erhalten und stehenbleiben soll. Bei diesem Trophaeum handelte es sich zweifellos um ein mittelalterliches, großes, steinernes Sühnekreuz, wozu möglicherweise eine Inschrift, welches heute leider verschollen ist. Solche Kreuze wurden im Mittelalter an der Stelle errichtet, oder bei Straßen direkt daneben am Straßenrand, wo einst ein Verbrechen mit Todesfolge geschehen ist. Es sollte an die Tat und besonders an den oder die Verstorbenen erinnern. Womöglich erinnert auch das fälschlich als Husarenkreuz genannte Steinkreuz zwischen Unteriglbach und Niederham an eine solche Tat. Die in den Aldersbacher Überlieferungen genannte Kurve vor der Marktkirche ist also jene direkt nach dem Marktplatz. Warmund wurde vor der Marktschmiede erschossen und passierte damit die heutige Marktkirche auf dem Weg nach Steinkirchen nicht mehr. Das Rottauer Trophaeum war wahrscheinlich nicht das einzige Sühnekreuz im Markt Ortenburg. Auch am Marktplatz vor dem Pflegamts-haus muss früher ein solches Sühnekreuz gestanden haben, natürlich wegen einer anderen Mordtat - hierzu ein anderes Mal mehr.

trug er seine Rüstung meist nur im Kriegsfall oder bei Turnieren. Er wäre somit ein leichtes Opfer gewesen. In der zweiten Variante wird er an dieser Stelle gefangen genommen und erst später an einem anderen Ort getötet. Gerade die Errichtung des Rottauer Trophaeums spricht aber dafür, dass er an Ort und Stelle umkam. Allerdings, so sind sich die beiden Überlieferungen aus Aldersbach sicher, waren es schwäbische Auftragsmörder und zwar im Dienst der Reichsstadt Nördlingen. Somit handelte es sich wahrscheinlich um bezahlte Söldner, sprich Ritter wie Warmund selbst, die sich diesem Auftrag - den Vogelfreien zu ermorden - angenommen hatten.

Ein Ehrengrab in Aldersbach

Die Mörder sind scheinbar ungestraft entkommen. Den Erben blieb vorerst nichts anderes übrig, als Warmund zu bestatten. In den Quellen heißt es, dass es einen großen Gottesdienst im Kloster Aldersbach unter Beteiligung vieler Adliger der Region gegeben haben soll. Dort befand sich übrigens die Grablage der Familie der Rottauer. Warmund wurde darin allerdings nicht bestattet, sondern erhielt ein eigenes Ehrengrab vor dem Benedikt-Altar.

Gerichtliche Auseinandersetzung

Die Erben stritten in Folge vor dem Gericht Herzog Heinrichs XVI. dem Reichen von Nieder-

bayern gegen die Auftraggeber. Im Gegensatz zur umliegenden Bevölkerung musste der Familie selbst daher klar gewesen sein, dass die Reichsstadt Nördlingen hinter all dem steckte. Nördlingen wurde tatsächlich zu einer Strafe verurteilt: eine Zahlung von 1000 Gulden. Die Verurteilung zeigt noch etwas: dass diese Tat oder der Auftragsmord scheinbar dem Verbrechen, wessen Warmund sich einst schuldig gemacht hatte, doch viel zu hoch bemessen war. Also die Tat, ihn zu ermorden, wurde als zu hoch angesehen. Daher stellt sich die Frage, inwieweit er tatsäch-

lich bereits vogelfrei war oder schlichtweg nur den Ladungsschreiben des Gerichts bisher nicht gefolgt war. Wie dem auch sei, wieder gutzumachen war das Geschehene nicht. Die Familienangehörigen des Rottauers verpflichteten sich, die Strafzahlung direkt dem Kloster Aldersbach weiter zu reichen. Allerdings wanderten nachweislich nur 880 Gulden dorthin. Was mit den übrigen 120 Gulden passierte, ist unbekannt. Behielt es sich die Stadt, die Familie oder reduzierte ein weiterer Gerichtstermin die Summe? Dies muss mangels Quellen offenbleiben. Das Klos-

ter nahm das Geld jedenfalls dankbar an und kaufte sich davon neue Messgewänder. Im Gegenzug verpflichtete es sich für den Verstorbenen bzw. Ermordeten Jahrtage bis ans Ende der Zeit zu halten, um ihn einerseits im Gedächtnis zu halten und andererseits für sein Seelenheil zu beten.

Der Beitrag ist auch als On-Demand-Video verfügbar. Hierfür Smartphone zücken und QR-Code scannen oder „Ortenburgica“ auf YouTube suchen.



100 Jahre
 Weltpartag.

Vom 28. bis 31. Oktober feiern wir 100 Jahre Weltpartag.

Worauf sparen Sie? Wir helfen Ihnen, Ihre Sparziele zu erreichen. Kommen Sie vorbei!

sparkasse-passau.de/weltpartag



Für eine volle Spardose verschenken wir Esel Oli.



Sparkasse Passau